

Schweizerische Umschau

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Erziehungs-Rundschau : Organ für das öffentliche und private Bildungswesen der Schweiz = Revue suisse d'éducation : organe de l'enseignement et de l'éducation publics et privés en Suisse**

Band (Jahr): **15 (1942-1943)**

Heft 12

PDF erstellt am: **26.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Schulfunksendungen im März 1943

Montag, 1. März: „Chrieg im Land inne“. Hörspiel aus der Franzosenzeit (1799), als Suworow mit einer Armee durch unser Land zog, durch fünf Gebirgstäler und über vier Bergpässe ziehen mußte und viel Not in unser Land trug, das in Muotatal durch die Frauen des Franziskanerklosters gemildert wurde. Autorin: Agnes von Segesser, Luzern.

Freitag, 5. März: Im Baselbieter Bauernhaus. Hörspiel von Dr. P. Suter, Reigoldswil. Die Sendung will die Eigenart des Baselbieter Bauernhauses schildern sowie das Leben, das darin waltet. Wir verweisen auf die ausführliche Abhandlung in der Schulfunkzeitschrift sowie auf die Darstellungen in der Radio-Zeitung.

Dienstag, 9. März: Das Wildkirchli und die ersten Bewohner unseres Landes. Autor Prof. Dr. E. Egli, Zürich. Es sollen die Funde in den Wildkirchlihöhlen geschildert werden sowie das Leben jener altsteinzeitlichen Menschen. Die Besprechung des Schulwandbildes „Steinzeit“ sowie die Betrachtung von Abbildungen steinzeitlicher

Werkzeuge werden die Sendung in geeigneter Weise vorbereiten.

Donnerstag, 11. März: Helden, eine Balladenstunde, zusammengestellt von E. Balzli und Dr. K. Bürgin. Sprecher: Alfred Lohner. Es kommen folgende Balladen zur Darstellung: „John Maynard“ von Theodor Fontane, „Pidder Lüng“ von Detlev von Liliencron, „Die Schnitterin“ von Gustav Falke und „Die Füße im Feuer“ von C. F. Meyer.

Dienstag, 16. März: Die laut Programm vorgesehene Sendung „Termiten“ kann Umstände halber nicht ausgeführt werden. An ihre Stelle tritt eine Hörfolge über „Die Motte und die beste Art, sie zu bekämpfen“ von Prof. Dr. R. Geigy, Basel, und Schulinspektor E. Grauwiler, Liestal. Die Schulfunkzeitschrift bietet ein gut illustriertes Lebensbild der Kleidermotte.

Montag, 22. März: „Der Brand von Uster“ (23. Nov. 1832). Vom Kampf der Zürcher Oberländer Hausweber gegen die Webereimaschinen. Mundart-hörspiel in drei Szenen von Rosa Schudel-Benz, Zürich.

Schweizerische Umschau

Eidgenossenschaft

Leiterkurs für Landhilfslager. Auf den Erfahrungen mit ihren letztjährigen Landhilfslagern weiterbauend, veranstaltet Pro Juventute Ende März bis Anfang April einen ersten diesjährigen Instruktionkurs zur Ausbildung von Lagerleitern, Hilfsleitern und Gruppenführern für die Durchführung von Landhilfslagern mit Jugendlichen im Frühjahr, Sommer und Herbst 1943.

Interessenten wenden sich an das Zentralsekretariat Pro Juventute, Landhilfslager, Stampfenbachstraße 12, Zürich.

Kanton Basel

Die Ueberreichung des Eidg. Leistungsheftes an die Basler Jungmannschaft. Im Roten Saal der Schweizer Mustermesse wurde am 10. Februar im Rahmen einer schlichten Feier etwa 1700 Jünglingen, die 1942 am freiwilligen militärischen Vorunterricht in Basel teilgenommen haben, das Eidg. Leistungsbrevet überreicht. Der Militärdirektor von Baselstadt, Regierungsrat Dr. C. Ludwig, hielt eine Ansprache, in der er die Jünglinge aufforderte, ihre körperliche Ausbildung weiterhin energisch zu betreiben, aber auch den Vorsatz zu fassen, mutige und moralisch starke Persönlichkeiten zu werden, an jedem Platz ihre Pflicht treu zu erfüllen und alle Kraft dafür einzusetzen, daß unser Land nicht nur seine Unabhängigkeit nach außen, sondern auch seine innere Kraft und Einigkeit bewahre.

Kanton Zürich

Ausstellung im Pestalozzianum Zürich (Beckenhofstraße 31–35), Thema: „Frohes Zeichnen“. Ausstellung, Lehrproben, Führungen. Dauer der Ausstellung: 6. Februar bis 8. Mai 1943.

Zürich. Ueber Jugend und Schule“ äußerte sich Herr Nationalrat Dr. h. c. A. Meili anlässlich seines Referates am freisinnigen Parteitag in Zürich (6. Februar 1943) u. a.: In der Volksschule treten Verknöcherungserscheinungen zutage. Man befaßt sich bei uns zu wenig mit der Jugend und dafür zu viel mit der Schuladministration. Die Mittelschulen mit ihren verschiedenartigen Typen steuern in vielen Fällen am Leben vorbei; der frühen beruflichen Differenzierung muß Halt geboten werden. Der Schüler soll sich so spät wie möglich zur Berufswahl gezwungen sehen. Die Mittelschule soll das Hauptaugenmerk der Allgemeinbildung schenken; sie sollen weder Fachsimpel noch Spezialisten und Sektorenmenschen ausbilden. Die Praxis zwingt den Berufstätigen ohnehin früh genug zur Spezialisierung.

Kanton Zug

Eine zeitgemäße Forderung. In der Sitzung vom 21. Januar 1943 des zugerischen Kantonsrates machte Herr Ständerat Dr. A. Iten beim Abschnitt „Erziehungswesen“ auf eine Erscheinung aufmerksam, die aller Beachtung wert ist. Namentlich als Folge des Fachlehrersystems hat, wie bei andern Mittelschulen, auch an der zugerischen Kantonsschule eine Ueberlastung der Schüler durch den Lehrstoff überhand genommen. Der Lehrstoff schwillt beängstigend an. Nicht auf Vielwisserei, sondern auf eine solide Wissensgrundlage soll Wert gelegt werden. Sorgfältigere Pflege und Kenntnis der Muttersprache, auf Kosten einer sich breit machenden Ueberdimensionierung der „exakten“ Wissenschaften. Diese sollen wieder, wie es sich gehört, mehr dem Fachstudium als der Hochschule vorbehalten werden. Die Professoren könnten sich über die „Dosierung“ der Aufgaben etwas verständ-

digen. Damit die Kinder an der Mittelschule wieder mehr von der Familie haben, sollte von Hausaufgaben über den Sonntag abgesehen werden.

Kanton St. Gallen

Das Kantonale Erziehungsdepartement verweist im amtlichen Schulblatt vom Januar unter Nennung der besonderen Zweckbestimmung auf die im Kanton bestehenden Anstalten für abnorme, schwererziehbare und verwahrloste Kinder und ruft den Schulbehörden und der Lehrerschaft die kantonale Fürsorgestelle für Anormale in St. Gallen in Erinnerung. Diese ist bei der Auslese und Versorgung mit Rat und Tat zur Hilfe bereit. Damit die Schulpsychologin, Frl. B. Inhelder sich in vermehrtem Maße der Erfassung der versorgungsbedürftigen Kinder in den Schulen widmen kann, wurde ihr vor kurzer Zeit eine Fürsorgerin beigegeben, welche sie bei der oft mühevollen Beschaffung der finanziellen Mittel und im Verkehr mit Schulbehörden, Anstaltsleitungen und Eltern unterstützen soll. Die Fürsorgestelle ist ein wertvolles Glied in der Kette der kantonalen Erziehungs- und Fürsorgeinstitutionen. Sie hat sich in den wenigen Jahren ihrer Tätigkeit, wohl nicht zuletzt dank der Tüchtigkeit, des feinen Einfühlungsvermögens und des Taktes ihrer Leitung, sehr gut eingeführt und schon in hunderterten von Fällen segensreiche Arbeit geleistet.

An der durch die äußern Verhältnisse begünstigten und gut geführten Schule Wattwil-Bundt wurde durch das Erziehungsdepartement, unter der Leitung von Übungsschullehrer W. Dudli vom Seminar Rorschach, ein zweiter Fortbildungskurs für Lehrer an Gesamtschulen durchgeführt. Er entsprang dem Bedürfnis der Lehrerschaft der viel-

klassigen Schulen, die durch die Begleiterscheinungen des Krieges in besonderem Maße ungünstig beeinflusst werden, praktische Ratschläge und Anregungen zu geben und hat die Teilnehmer durchaus befriedigt.

Die vom Eidgenössischen Kriegsernährungsamt für die Schülerspeisung gewährten Erleichterungen haben der städtischen Schulbehörde von St. Gallen die Durchführung der Zehnuhrverpflegung möglich gemacht. An mehr als 2000 Kinder kann für die letzten acht Schulwochen des laufenden Schuljahres warme Milch und Brot verabreicht werden.

P. G.

Anekdoten

Liebe macht erfinderisch. In einer Taubstummenschule versucht die Lehrerin, einem schwachsinnigen Kinde den Laut „L“ beizubringen. Sie zeigt ihm die Stellung der Zunge, immer und immer wieder, doch erfolglos. Jetzt streicht sie der Kleinen ein wenig Honig an den Gaumen, gerade oberhalb der Zähne. Das Kind leckt den Honig ab und — jetzt ist es gelungen!

Hunger nach Liebe. In einer Hilfsschule fragt der Lehrer: „Was ist das Schönste auf Erden?“. Darauf gibt es eine Menge Antworten: Auto fahren, drei Landjäger essen, eine große Sackuhr, ein neues Kleid, so eines, wie die Gotte eines hat, ein goldenes Armband. Aber das verschupfte Martheli, das so manchmal von der Stiefmutter ausgescholten wird, sagt: „Wenn man es gut mit mir meint!“

Internationale Umschau

U. S. A.

Polizeistunde für Mädchen. Einer Nachricht zufolge hat der Stadtrat von Boston einstimmig die Einführung einer Polizeistunde für Mädchen unter 16 Jahren beschlossen. Und zwar wurde diese auf 9 Uhr festgesetzt. Der Zweck dieser Bestimmung ist, die Mädchen aus Gründen der Moral von der Straße fernzuhalten.

Gemessen an unseren Verhältnissen mag uns diese Verordnung seltsam erscheinen. Denn schließlich ist es die Aufgabe der Eltern, die Zeit zu bestimmen, zu welcher ihr Kind zu Hause sein muß. Meistens wird dies für die Tochter unter 16 Jahren sogar vor 9 Uhr abends sein. Aber in Amerika genießt die Jugend viel mehr Freizügigkeit. Doch wird diese Freizügigkeit nicht immer zum eigenen Wohl ausgenutzt. Genügend Beispiele über die Auswüchse gibt uns Richter Ben Lindsay in seinem Buche: „Die Revolution der modernen Jugend“. Als Richter des Jugend- und Familiengerichtes in Denver hatte er tiefen Einblick in die Verhältnisse, die aus der Rebellion der Jugend gegen die konventionelle Moral erwachsen. Die weit größeren Rechte, die amerikanische Eltern ihren Kindern oft lassen, führten zu Auswüchsen, deren Folgen unvermeidliche waren.

Rumänien

Rumänischer Tugendpreis. Die rumänische Akademie vergibt alljährlich einen vom Fürsten Mavrogheni gestifteten „Tugendpreis“ in Höhe von einhunderttausend Lei. Der Preis soll stets einem rumänischen Staatsbürger verliehen werden, der fleißig ist, vorbildlich für die Seinen sorgt und selbst einen vorbildlichen Lebenswandel führt. Der Tugendpreis von 1942 wurde dem im Luftwaffenarsenal beschäftigten Arbeiter Al. Burcea zugestellt, der, 19 Jahre alt, seine fünf jüngeren Brüder aufzieht und versorgt, nachdem die Eltern gestorben sind.

Bulgarien

Bulgarische Studenten und Auslandsstudium. Sofia, 29. Januar. Der Erziehungsminister gab bekannt, daß inskünftig bulgarische Studenten, welche ihre Studien im Ausland fortsetzen wollen, nur noch nach Deutschland, Italien, Kroatien, der Slowakei und Ungarn ausreisen dürfen. Mit einer besonderen Bewilligung des Erziehungsministeriums ist ihnen auch das Studium in der Schweiz gestattet. Nach Frankreich dürfen sich nur Studierende begeben, deren Studium durch die Kriegsergebnisse unterbrochen wurde.